

# Marburger Zeitung.

## Bezugpreise:

In Marburg abgeholt monatlich R. 1.80, vierteljährig R. 5.40  
zugefellt R. 2.20, " " " " R. 6.60  
Mit der Post täglich zugefellt monatlich R. 2.—, " " " " R. 6.—  
Einzelnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.  
Namenlose und unfrantierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht zurückerstattet.

## Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei:

Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 24.  
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Rettau, Eibl, Leinitz,  
Madersburg, Mureck, Wilsdorf, Pragerhof, Windisch-Feititz,  
Rann a. d. Save, Rohitsch-Sauerbrunn, Windischgraz, Spielfeld,  
Straß, Ehrenhausen, Unter-Drauburg, Viesburg, Wöltermarkt,  
Wölltschach, Friedau, Luttenberg.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, R. Gaiser u.  
H. Pflager. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt,  
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Strablgasse 2  
M. Dukes Nachf., I., Wollzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße  
Nr. 11, Rud. Wofse, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schäfer, I., Wollzeile 11,  
J. Rafael, I., Graben 28, Post und Herzfeld, I., Adlergasse 6.

Nr. 131.

Marburg, Mittwoch den 13. Juni 1917.

56. Jahrg.

## Italienerstoß gegen Tirol.

Marburg, 12. Juni.

Noch immer ist er nicht ganz angeträumt der welsche Traum vom Siege über Oesterreich und wenn er auch in den Massen der Bevölkerung seinen ersten Farbenrausch schon lang verlor, so ist die Oberschichte, die das Land beherrscht, die es hineinriß in den verräterischen Krieg, mit dem Angebote der letzten, schwer bedrohten Kraft bemüht, den funktionslosen Glanz von Zukunfts- Bildern immer wieder vorzuspiegeln dem verdrossen gewordenen, murrenden welschen Volke. Diese Oberschichte kämpft jetzt um ihr eigenes Leben; von dem Siege, von Oesterreichs Zertrümmerung hängt ihre Zukunft ab, Italiens Niederlage wäre die Bejahung ihrer Schuld und das Volk, das im Maien vor zwei Jahren von den Genießern englischen Geldes aufgeschwemmt sein Hofanna dem Kriege gegen Oesterreich entgegenführte, würde nach den Schicksalen greifen und das „Kreuziget sie!“ würde wild durch alle Straßen Italiens gellen. Es geht um das italienische Königtum, an dessen Säulen die wachsenden republikanischen Fluten schlagen und um die Zukunft aller Schuldigen. Deutschlands U-Boote versenken im Mittelmeere, was Italien zur Arbeit und zum Leben braucht; an der Frontfront liegen viel tausend tote Italiener und die Spitäler des Landes sind von den Verwundeten der zehnten Sionzschlacht überfüllt; nirgends ein Hoffnungsstrahl und die aus Lüge und Verleumdung geborene suggestive Kraft der von England alimentierten italienischen Presse verliert ihre Gewalt über die schon allzuoft enttäuschten Massen. Schon mußte der Belagerungsstand verhängt werden über weite Gebiete des Südens, weil der Aufruhr an die Portale der königlichen Behörden pochte und weit schwerer als bei uns drückt dort die Not auf die Psyche der Massen; wir wissen, daß wir für die Verteidigung der Heimat Opfer bringen und das stärkt unsere seelische Kraft, mit der wir die Opfer und Leiden ertragen; dem Italiener aber fehlt dieser Antrieb, denn er muß kämpfen und leiden für die Werke der Untreue und des Verrates. Bedrohlicher wächst die Kriegsverneinende Stimmung empor im Lande Machiavellis und den Anstiftern und Verantwortlichen des italienischen Krieges grant es vor einer Zukunft, die nur vergebliche, gewaltige Opfer von den Bergfronten Tirols bis zum Mündungslaufe des Sionzo bringt. Mit neuen Stürmen gegen unsere Fronten soll diese drohende Zukunft gebannt, sollen die revolutionären Geister im Innern des Landes durch entscheidende Siege beschworen werden und deshalb die verzweiflungs- volle Mut, mit der Cadorna in der zehnten Sionzschlacht seine Divisionen über das Karstgestein trieb und sie vergebens dem Tode in die Arme warf, deshalb nun auch der neue Vorbruch an der Tiroler Front, der auf italienischem Boden einsetzt, den unsere Tapferen im Maien vorigen

Jahres gewannen. Aber der erste Tag auch dieser zwangsläufigen Offensive des Kronhüters von Italien brachte ihm keinen Gewinn und neuer Glanz breitet sich von Welschland aus über die steirischen Truppen, über die Söhne der grünen, eisernen Mark. Wo diese stehen, zerbricht Cadornas Offensive und unsere Fahnen rauschen, wie einst jene, um deren Welschlandsfahrten noch immer wunderfelige Fanfaren klingen! N. J.

## Luft- und Seekrieg.

RB. Berlin, 12. Juni. Das Wolffbüro meldet:

1. Einige unserer Seeflugzeuge belegten am 10. Juni die russischen Stützpunkte Lebara und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen wurde völlig zerstört. Trotz äußerst starker Gegenwirkung leiteten die betreffenden Flugzeuge ohne Verluste oder Beschädigungen zurück. (Bemerkung: Die russischen Stützpunkte Lebara und Arensburg befinden sich auf dem südlichen Teile der Insel Osel.)

2. Durch unsere U-Boote wurden im Atlantischen Ozean u. a. versenkt: Der englische bewaffnete Dampfer „Gimerit“, 6627 Tonnen, ein englischer bewaffneter Dampfer, 4500 Tonnen, mit Munition, ein weiterer bewaffneter englischer Dampfer mit 8000 Tonnen und ein Dampfer von 4000 Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Spaniens neue Regierung.

RB. Madrid, 11. Juni. (Ag. Sabas.) Die Zusammensetzung des neuen Kabinettes ist folgende: Den Vorsitz führt Dato, Auswärtiges: Mbrquis Vena, Justiz: Burgos, Krieg: Generalkapitän Primorivera, Marine: General Flores, Inneres: Sanchez Guerra, Finanzen: Bugal, öffentliche Arbeiten: Biluente Gza, Unterricht: Andrade.

## Marburger Nachrichten.

**Konzert in der evangelischen Kirche.** Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß das Kirchenkonzert zugunsten der Labstelle am Hauptbahnhofe Mittwoch, den 13. Juni abends halb 8 Uhr stattfindet. Karten für nummerierte Plätze, a 2 K., sind in der evangelischen Pfarramtkanzlei, Balthergasse 1, und am Konzertabend 7 Uhr an der Kasse des Kircheneinganges erhältlich. Die äußerst reichhaltige Vortragordnung läßt einen guten Besuch des Konzertes erwarten. Alles Nähere an Maueranschlägen ersichtlich.

**Erl.-Bühne.** Heute Mittwoch, den 13. Juni gelangt abends 8 Uhr das überaus humor- und gemütvolle Volksstück in 5 Akten: „Der Herrgottschneider von Ammergau“ von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert zur Aufführung. Die Hauptrollen dieses bekanntesten und beliebtesten Volksstückes Ganghofers spielen Herr Direktor Egl und Frau Anna Egl. Nach dem dritten Akte Vortrag des Bithervirtuosen Franz Mayr. Morgen Donnerstag, den 14. Juni findet die erste Aufführung von Karl Schönherr's deutschem Heidenlied: „Wolf in Not“ statt.

**Verschiedene Marburger Angelegenheiten** wurden am letzten Sprechabend des Deutschen Vereines erörtert. So verwies Herr Dr. Tschebull darauf, daß ein hiesiger Fleischer und Selcher

Gesetztes nach Niederösterreich ausführe, während wir es hier entbehren müssen. Vorsitzender G. R. Pichler gab darüber Aufklärungen, welche durch Herrn Dr. Valentin ausführlich ergänzt wurden, wobei der Redner u. a. darauf verwies, daß es ein Verbot, Fleisch auszuführen, nicht gebe. Die Sache hängt mit den Schweinepreisen zusammen und vom städtischen Ernährungsamte ist in dieser Angelegenheit bereits getan worden was möglich war. Dr. Tschebull brachte dann ein Gespräch zur Sprache, welches von einem großen Vorrat an mittlerweile verdorbenen Erdäpfeln bei einem Lieferanten in der weiteren Umgebung Marburgs handelt; es wurde beschlossen, der Sache nachzugehen. Herr Jennitschek verwies darauf, daß Saatkartoffeln nach zum Bahntransporte angegeben werden und daher dem Verderben ausgesetzt sind. Herr Weber brachte die Marburger Fadenfrage zur Sprache und kritisierte verschiedene Erscheinungen der letzten Zeit, wobei der Redner eine Reihe von Namen nannte. Im weiteren Verlaufe der Wechselrede über diesen Gegenstand wurden verschiedene interessante Einzelheiten auch über Häuserkauf, in den der Gemeinderat einwilligte usw., zur Sprache gebracht und darauf verwiesen, daß der Preislieferant Rosenberg die Villa Bancalari in seinen Besitz bringen will. Architekt Herr Friedrigger besprach dann die Marburger Elektrizitätsfrage, betonte, daß der betreffende Beschluß des Marburger Hausbesitzervereines von den damit Beauftragten im Gemeinderate nicht energisch vertreten worden sei und erklärte, daß er von den Ausführungen Dr. Drosels im Gemeinderate nicht überzeugt worden sei. Der Redner besprach ausführlich die Aluminium-(Leitungs-)frage, das Verhalten der Firma Pichler und jenes der Gemeinde. Schriftleiter Norbert Jahu verwies demgegenüber darauf, daß die Ausführungen des Referenten des Elektrizitätsausschusses wohl geeignet erschienen, die ganze Angelegenheit reslos aufzuklären; der Kupferbeschlagnahme folgte die Aluminiumbeschlagnahme und die dadurch notwendig gewordene Projektänderung; größere Aluminiumvorräte wurden nirgends freigelassen und selbst die Steirische Elektrizitätsgesellschaft habe kein Aluminium für die Leitung von Faal nach Marburg. Über diese wichtige Frage wurde noch eine längere Wechselrede abgeführt, wobei u. a. Großindustrieller Herr Franz über eine ungarische Kupferabfuhr gegen Aluminiumerz sprach. Über die Beschlüsse wegen des Marburger Reichsratsmandates haben wir bereits berichtet.

**Sechste österreichische Kriegsanleihe.** Über Antrag seines Leitungsmitgliedes R. v. Schmeidel, Graz, hat der Deutsche Sängerbund 5000 K. gezeichnet; zu den früheren Anleihen zusammen 15.000 K.

**Spende.** Herr Adolf Pfeimer in Marburg hat in hochherziger Weise ein Stück Ackergrund seines Besitzes für minderbemittelte Familien zur Bebauung kostenlos überlassen. Diese haben nun hiefür durch die Spar- und Vorschusskassa der Südbahnbediensteten in Marburg 50 K. der Abgabe-

Helle billiger Lebensmittel für Unbemittelte der Stadt Marburg übergeben lassen. — Anlässlich einer Hilfsleistung spendete Herr Franz Fornezzi, Besitzer in Bellinz a. D., der Rettungsabteilung 10 R.

Vom Blitz getötet. Man schreibt aus Arnfels: Am 6. Juni wurde der Grundbesitzer Josef Rörbler aus Rappel auf freiem Felde von einem Blitzstrahl getötet.

Der deutsche Lehrerverein Marburg hielt anschließend an die Versammlung der Festbesoldeten seine zweite diesjährige Hauptversammlung ab. Sie war von 42 Mitgliedern besucht. Der Obmann Herr Lehrer Müller begrüßte zunächst Amtsgenossen Landtagsabgeordneten Otter aus Graz und Amtsgenossen Oberleutnant R. H. Dann begrüßte er die im Felde stehenden Amtsgenossen Gaischeg (Goldenes Verdienstkreuz m. d. R.) und Brandl (Militärverdienstkreuz 3. Kl.) zu ihren verliehenen Auszeichnungen. Herr Otter sprach sodann eingehend über verschiedene wichtige Standesangelegenheiten. Seine Ausführungen fanden die volle Zustimmung der Versammelten. Die Brennpunkte seiner Rede waren die Verstaatlichung der Volksschule und die Ausschreibung der Lehrstellen, für deren Erfüllung die Lehrerschaft namentlich kämpfen müsse. Die Versammlung sprach den Wunsch aus, daß maßgebenden Ortes alles verfügt werde, wodurch ein regelmäßiger, unverlängerter Unterrichtsbetrieb, der einzig und allein der sittlichen Verwahrlosung unserer Schuljugend wirksam Einhalt tun kann, sobald als möglich geschaffen werde.

Ein Einbrecher erschossen. Man berichtet aus Friedau vom 7. Juni: Heute nachts rief der Gendarmeriepostenführer des Postens Friedau, Franz Schaffaric, in Ivanlozen auf einen gepackten Mann. Er stellte ihn, erhielt aber von ihm sofort einen Pistolenschuß in die rechte Brustseite, der die Lunge verletzte. Der Täter feuerte dann noch einige Schüsse auf den Gendarmen ab. Trotz seiner schweren Verletzung konnte Postenführer Schaffaric den Mann mit einem Schusse niederstrecken. Im Rucksack des Toten fand man geschlachtete Hühner, Schnaps und Wein, die von zwei in der Nacht zum 7. Juni begangenen Einbruchsdiebstählen herrühren, sowie verschiedene Einbruchswerkzeuge.

Anmeldung des Heu- und Strohbedarfes. Die Besitzer von Nutztieren, welche in der Stadt gehalten werden, werden hiemit aufgefordert, den unumgänglich notwendigen Bedarf an Heu und Stroh für die Zeit bis 31. Juli 1917 dem Gemeindevirtschaftsamt schriftlich bis längstens 18. Juni bekanntzugeben. Später einlangende Ansuchen können nicht berücksichtigt werden.

Das verschwundene Diadem. Stuart Webb (Ernst Reicher) wird auf das Schloß der Gräfin Salies gerufen, aus deren Tresor ein wertvoller Schmuck verschwunden ist. Der Detektiv eilt ans Schloß und lauscht mit Aufmerksamkeit der Erzählung der Gräfin. Diese hatte vor mehreren Tagen in Gesellschaft ihrer Freundin Bert, der Gattin des Attaché Milbe, die Oper

besucht, bei welcher Gelegenheit Bert den in Frage kommenden Schmuck trug. Zurückgekehrt, will die Gräfin den Schmuck ansuchen, als sie durch ein dringendes Nachtelephongespräch weggerufen wird und als sie wieder zurückkam, fand sie den Tresor, den sie ihrer bestimmten Meinung nach offen gelassen hatte, verschlossen; der Schmuck aber war verschwunden. Dieses Bild wird wieder einmal ein echtes Detektivdrama und doch als einer der besten aller bisherigen Stuart Webb-Filme gelten. Wieder verblüffen eine Reihe gelungener Einfälle und Episoden überraschender Art.

Vom Stadtkino. „Dämonius“ nennt sich der Detektivfilm, der heute bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung gelangt. Alle Feinheiten der modernen Einbrecherkunst wirkt im Verein mit dem interessanten Hochkaplerpaar, der schönen Artistin Sampton, wie Dämonius, dem Sorgenkind der Kriminalpolizei, um den Meisterdetektiv Nic Winter seine Arbeit recht schwer und kompliziert zu gestalten. Eine Reihe spannender, atemberaubender Verfolgungsjagden erreichen ihren Höhepunkt in dem waghalsigen Unternehmen des Durchschneidens des Seiles eines Drahtseilbahnzuges. Gut angenommene kinematographische Photographien gestalten diesen packenden Film zu einer Sehenswürdigkeit.

### Letzte Probenaechrichten. Von unseren Fronten.

Wien, 11 Juni. Antiklich wird heute ver-  
antbart:

#### Deftlicher Kriegsschauplatz.

In Dagestanz neuerliches Anwachsen der feindlichen Artillerie- und Fliegerlärmigkeit.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe in den Sieben Gemeinden dauerten fort. Die italienischen Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen den Monte Forno, den Monte Ghiesa und die Grenzhöhen nördlich davon. In südlichen Teile dieses Raumes scheiterten sie in den Nachmittagsstunden schon in unserem Geschützfeuer. Auf dem Grenzlamme sängen unsere Truppen starke feindliche Stöße im Bajonett- und Handgranatenkampfe auf.

Um Mitternacht brach der Gegner zwischen dem Monte Forno und dem Kreuzrücken abermals mit erheblichen Kräften vor. Sein Beginnen blieb wieder erfolglos.

Sonn an der italienischen Front nichts Neues

#### Südbaltischer Kriegsschauplatz.

Ein italienisches Flugzeuggeschwader belegte Durazzo mit Bomben. Mehrere Albaner wurden getötet.

Der Chef des Generalstabes.

## Die Regierungserklärung.

### Ueber die tschechisch-südslowakischen staatsrechtlichen Deklarationen.

W. Wien, 12. Juni. Das Abgeordnetenhaus begann heute die erste Lesung des Budgetprovisoriums. Ministerpräsident Graf Clam-Martiniq gibt zu Beginn seiner Ausführungen der Bewunderung der Regierung über die herrlichen Taten der Armee im Felde Ausdruck und entbietet den todesmutigen Kämpfern die Grüße der Regierung. Sodann gibt er der hohen Befriedigung über das Zusammenwirken der Bevölkerung im Hinterlande, um den endgiltigen Sieg zu erreichen, Ausdruck. Der Ministerpräsident fährt dann fort:

#### Clam-Martiniq' Erklärungen.

Hohes Haus! Die Regierung gelangt heute zum erstenmale zum Worte, in einem Augenblicke, wo Sie die Beratung des Budgetprovisoriums beginnen und gestatten Sie, daß ich eingangs meiner Ausführungen das Budgetprovisorium Ihrer wohlwollenden Würdigung und Annahme empfehle. Während ich mich hinsichtlich der auswärtigen Lage und der Aussichten und Möglichkeiten zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens nur darauf beziehe, was die a. h. Thronrede gesagt hat, sei es mir gestattet, einige Worte über die innere Politik und die wichtigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen hier vorzubringen.

Die bekannten aneinandertreibenden Kräfte.

Hohes Haus! Eine lange Friedensperiode hatte im öffentlichen Bewußtsein die grundlegende Bedeutung, die der Kraft, Geschlossenheit und Aktionsfähigkeit des Staates ganz für alle Teile, ja für jeden einzelnen Staatsbürger zukommt, einigermaßen in den Hintergrund treten lassen. Partikulare und nationale Bestrebungen schoben sich vor und suchten Verwirklichung mit einem Ungestüm, das die Notwendigkeit der Gesamtheit mehr und mehr außer Acht ließ.

Ohne Orientierung auf höhere Einheit, in deren Rahmen sie in Einklang gebracht werden könnte, gerieten sie miteinander in scharfen Widerspruch. Statt sich wechselseitig zu fördern und das Ganze zu stärken, neutralisierten sich die inneren Kräfte.

Unter solchen Aspekten gelangte die Session des Reichsrates zum Abschluß. Seither hat der Weltkrieg die nationalen Leidenschaften in ihren Tiefen aufgewühlt und diese Brandung zittert in der Stimmung auf einzelnen Seiten des Hauses nach, ist aus einer Reihe von Erklärungen herauszufühlen, die in der Eröffnungsitzung abgegeben worden sind. Es mag aus diesem Zusammenhange heraus begreiflich erscheinen, wenn auch diesmal nationale und autonomistische Sonderwünsche

## Aus eigener Kraft.

Volks-Roman von Otto Elster.

2

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Rebdermeier lachte.

„Ja, der Karl ist ein fixer Bursche. Was meinst du, Alte, wenn er mal unser Schwiegersohn würde?“

„Das wäre allerdings ein großes Glück für uns. Aber der Sohn des reichen Schrottmann wird nicht daran denken. Der kann reichere Mädchen haben.“

„Er denkt sehr daran, Mutter. Er hat es mir heute selbst gesagt. Also laß das Mädchen nur.“

In diesem Augenblick schlug draußen Wellmann, der Spitz, an und winselte dann freudig auf, an seiner Kette zerrend.

„Da kommt Johanna,“ sagte Frau Minna.

„Aber es ist noch jemand bei ihr.“

Die Türe öffnete sich und Johanna trat ein. In ihrer Begleitung Hermann Schubert.

Johanna eilte auf ihre Mutter zu.

„Da bin ich wieder, Mutter, sei nur nicht böse, daß ich etwas länger geblieben bin.“

„Na — ich bin nicht böse — aber wen hast du da mitgebracht? Ist Karl?“

„Nein, Mutter, es ist Hermann Schubert, von dem ich dir schon erzählt habe.“

„Ach so —“

Hermann hatte in leichter Verlegenheit dagestanden, jetzt trat er auf den Bauern zu und sagte, ihm die Hand bietend: „Entschuldigen Sie, Herr Rebdermeier, daß ich noch so spät komme — aber ich wollte Johanna nicht allein in der Dunkelheit gehen lassen.“

„O, die findet schon ihren Weg allein — auch im Dunkel,“ entgegnete Rebdermeier abweisend. „Die Mädchen auf dem Lande sind nicht so furchtsam, wie die städtischen, Herr Schubert,“ setzte er trocken hinzu.

„Mag sein, Herr Rebdermeier — aber gerade heute — doch davon will ich lieber nicht sprechen. Ich hätte auch gern mit Ihnen und Ihrer Frau ein Wort im Vertrauen gesprochen, am Wochentag habe ich keine Zeit.“

„Eilts denn so damit?“ fragte der Bauer mit einem schlauen Nicken.

„Ja, Herr Rebdermeier,“ erwiderte Hermann, offen und ehrlich dem Alten in die Augen blickend, „mir eilts sehr damit, denn es handelt sich um mein Lebensglück.“

„Na, na, nur immer Ruhe,“ meinte Rebdermeier.

„Ich will doch auf dem Hof noch einmal nachsehen, ob alles in Ordnung ist,“ sagte Johanna hastig, während helle Blut ihre Wangen überflamnte.

Und ohne eine Antwort abzuwarten, eilte sie hinaus.

„Handelt es sich um die da?“ fragte der

Bauer, mit der Hand eine Bewegung nach der Türe machend, durch welche Johanna verschwunden war.

„Ja, Herr Rebdermeier,“ entgegnete er. „Es handelt sich um Johanna. Sie werden wohl schon bemerkt haben, daß wir aus gut sind.“

Der Bauer zog die Augenbrauen wie in großem Erstaunen in die Höhe.

„Davon hab ich nichts bemerkt,“ sagte er.

„Frau, hast du was bemerkt?“

„Nein, nein — Johanna hat mir nichts gesagt,“ murmelte die Frau.

Hermann errödete leicht.

„So will ich es Ihnen jetzt sagen,“ fuhr er fort, „das wir uns sehr gut sind und daß Johanna meine Frau werden will — natürlich mit Ihrer Einwilligung.“

Rebdermeier lachte kurz auf, seine Frau brummelte einige unverständliche Worte vor sich hin.

„Das sind ja schöne Neugierigkeiten,“ meinte der Bauer.

„Einmal mußten Sie es doch erfahren, Herr Rebdermeier,“ sagte Hermann ehrlich. Wir wollen auch keine Heimlichkeiten vor Ihnen haben, wir sind uns ja heute erst klar geworden. Deshalb komme ich gleich zu Ihnen. Herr Rebdermeier, liebe Frau Rebdermeier, geben Sie uns Ihren Segen. Wir haben uns herzlich lieb — und was das andere anbelangt, so habe ich guten Verdienst und kann eine Frau — und wenn Kinder da sind — auch diese wohl ernähren.“

Fortf. folgt.

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichten vom Vortage.

### Die abwesenden Abgeordneten.

Marburg, 11. Juni.

„Uns Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden“, sagt ein erkenntnisvoller, programmatischer Spruch und was in der letzten Zeit in großen Gestaltungen zukunftsgebend sich vollzog, ist ein neuer Beweis für die Richtigkeit des obigen Satzes. Wir haben allzuviel auf die Erfahrungen gebaut, welche entscheidende Faktoren unseres Staates in diesem Kriege gesammelt haben mußten und wir haben geglaubt, daß aus diesen Erfahrungen heraus das deutsche Recht und mit ihm die Interessen dieses Staates den stärksten Schutz und Schirm dort finden werden, wo die Zukunft der Monarchie als der Leitstern jeder Handlung betrachtet wird. Wer sich dieser Hoffnung hingab, ist gründlich enttäuscht worden; gründlich enttäuscht wurde das deutsche Volk in Österreich, das die treuesten Regimenter stellt, das mit seinen Kriegsanleihezeichnungen fast allein jene Mittel schafft, die dem Staate das Durchhalten militärisch und politisch ermöglichen. Mit diesen Letzteren zieht auch neue über Österreichs deutsche Länder der programmatische Satz: „Uns Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden!“ Alles andere ist rasch vergänglichler Traum und jede andere Hoffnung wird begraben unter der Tatsache schwer drückender Last. Das sollten jetzt auch unsere Abgeordneten wissen, die in Wählerversammlungen mit dem Brustton der Überzeugung heilbringende, versprechende Feuerreden halten, im Parlamente aber immer wieder versagen und vielmals auch noch bestrebt sind, die Enttäuschung, die aus den Volkskreisen ausbricht, mählig zu löschen. Die uns viel helfen könnten, das sind ja die deutschen Abgeordneten und wenn sie sich so verhalten würden, wie die ungarischen Parlamentäre in Ungarn in nationalen Fragen es tun, wenn sie der verblüffenden eisernen Stirne der tschechischen Abgeordneten auch nur einigermaßen gleichwertige Energien entgegensetzen würden, dann müßte erfüllt werden jene Hilfe, die nur aus unserem eigenen Volkskörper zu kommen vermag. Aber wie jener programmatische Satz in die Wirklichkeit umgesetzt wird, das haben wir gesehen bei der Formulierung der Geschäftsordnungsreform des Parlamentes und bei jener entscheidenden Abstimmung, welche den ersten tschechischen Angriff und den ersten panslawistischen Sieg unserer nationalen Gegner im neu versammelten Hause brachte. Die notwendige Anzahl der deutschen Abgeordneten hat im Parlamente gefehlt; viele von ihnen waren fern der Reichshauptstadt, in ihnen lebte nicht das Gefühl, jetzt nichts anderes tun zu dürfen, als an der entscheidenden Stelle die Interessen des deutschen Volkes und mit ihnen jene des Staates zu vertreten! Schon im Gesetzentwurf hat die deutsche Reichshauptstadt es unterlassen, die deutsche Parlamentssprache festzulegen und als es zur Abstimmung kam über die Vetteluppe des Referenten, da fehlten viele von jenen,

die sich Vertreter des deutschen Volkes nennen und die Gegner trugen einen Sieg davon, so leicht, wie noch nie ein Sieg errungen worden ist. Die Unkenntnis der neuen Zugabsfahrtszeiten wird jetzt als Entschuldigung angeführt; noch niemals ist der Reichsfern nachter auf der Straße gegangen als diesmal. Die deutschen Abgeordneten haben während dieses Krieges durch Versäumnisse neue Verhältnisse heranreifen lassen, die niemals wieder gutgemacht werden können; sie haben die Zeit nicht erfaßt, die Gelegenheit nicht ausgenützt, sondern sich blind auf andere Faktoren verlassen und als die Enttäuschung endlich klar geworden ist auch ihren verbundenen Augen, haben am entscheidenden Tage viele von ihnen dort gefehlt, wo im Kampfe der Soldat zu stehen hat: An der eigenen Front! Uns Deutschen kann nur durch Deutsche geholfen werden — für viele unserer Abgeordneten wurde dieser Satz vergeblich geschrieben! N. J.

### Der U-Boothkrieg.

BB. Berlin, 9. Juni. (Wolff-Büro.) In den nördlichen Sperrgebieten sind 19.100 Brutto-Reg.-Tonnen, im Mittelmeere 28.150 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt worden.

BB. Berlin, 11. Juni. Das Wolff-Büro meldet: Im Atlantischen Ozean wurden 19.600 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Raub an griechischem Gebiete.

BB. Rom, 10. Juni. (Agenzia Stefani.) Janina wurde ohne Zwischenfall von italienischen Truppen besetzt. Die Bevölkerung von Stadt und Land ist vollkommen ruhig. (Sie muß wohl ruhig sein vor der italienischen Gewalt! D. Schriftl.)

BB. London, 10. Juni. - Reuter meldet aus Athen: Griechenland beabsichtigt, gegen die Besetzung Janinas durch die Italiener Einspruch zu erheben.

### Amerikanische Gerüchte.

BB. Washington, 10. Juni. Gegenüber dem hartnäckigen, heute allgemein verbreiteten falschen Gerüchten von einem Unglück, das die Flottenstreitkräfte Amerikas und der Entente getroffen hätte, erklärte Marinesekretär Daniels folgendes: Die Berichte der Befehlshaber der Küstengebiete und von einzelnen Personen abgesandte Berichte und Telegramme zwingen mich zu der Annahme, daß eine planmäßige Verschwörung besteht, um die Bevölkerung der Vereinigten Staaten zu beunruhigen und zu quälen. Unter diesen böswillig verbreiteten Gerüchten spricht eines von einem Seegefecht zwischen den Flotten der Entente und Deutschlands, wobei 60 Fahrzeuge gesunken seien. Die Hospitäler und Werften der Atlantischen Küste seien voll verkrüppelter Seeleute. Ja diesen maßlosen Lügen gefolgt sich die Erklärung, daß die Behörden in Washington mit der Presse sich zusammentaten, um dem Volke die Wahrheit vorzuenthalten. Der Marinesekretär erklärte neuerdings, daß die Politik des Marineministeriums eine Politik vollkommener Offenheit sei und ersucht die Bevölkerung der Vereinigten Staaten, bei der Ausrottung dieses

Lügenfeldzuges, der sichtlich ein Ergebnis von Trennlosigkeit sei, mitzuhelfen.

### Amerikanische Truppen in England.

BB. Bern, 10. Juni. Der Sonderbericht des „Matin“ aus London besagt: Die vorgezogen in England eingetroffenen amerikanischen Truppen bestehen hauptsächlich aus Offizieren und Spezialtruppen, welche die Vorbereitungen für die weiter eintreffenden Kontingente treffen sollen. Die amerikanischen Truppen hatten sich anfangs der letzten Woche eingeschifft. Die Abreise ist geheim gehalten worden.

### Artilleriepark-Lagerräume zerstört.

BB. Bern, 10. Juni. „Nouvelles de Lyon“ zufolge wurden gestern nachmittags im Artilleriepark von Rouche die Lagerräume vollständig zerstört. Vier Soldaten wurden getötet, eine große Anzahl Arbeiter, besonders Amantien und Araber, schwer verletzt. Nähere Angaben sind von der Zensur unterdrückt worden.

### Regierungskrise in Spanien.

BB. Madrid, 9. Juni. (Reuter.) Garzia Prieto hat die Entlassung des Kabinetts angeboten.

BB. Madrid, 10. Juni. (Reuter.) Der König hat Garzia Prieto sein Vertrauen ausgesprochen. Prieto erbat sich Bedenkzeit, um mit den Ministern zu beraten. Er wird um 8 Uhr abends die endgültige Antwort erteilen.

### Meuterei russischer Regimenter.

BB. London, 9. Juni. Das Reuter-Büro meldet aus Petersburg: Vier Regimenter der 7. Armee haben gemeutert. Die Häufelführer werden sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

## Marburger Nachrichten.

Das Marburger Reichsratsmandat. Am letzten Sprechabend des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung brachte nach Besprechung verschiedener örtlicher Angelegenheiten wie Elektrizitätswerk, Kohlenfrage usw. Herr Binderhoyer die Frage der Neubesetzung des Marburger Reichsratsmandates zur Sprache. Der Redner verwies u. a. darauf, daß die Interessen der Stadt Marburg bei der Regierung und Zentralbehörden zwar durch deutsche Abgeordnete vertreten werden, daß es aber doch schon an der Zeit wäre, einen neuen Abgeordneten für das verwaiste Marburger Reichsratsmandat zu wählen. Der Redner beantragte, bei der Regierung dahin zu wirken, daß diese die Wahlausschreibung für das Marburger Mandat baldigst veröffentlichte. Nachdem dazu mehrere Redner gesprochen hatten und einer von ihnen insbesondere darauf verwiesen hatte, daß trotz der gegenwärtigen Verhältnisse die Wahlausschreibung für ein tschechisches und polnisches Mandat erfolgt sei, wurde einstimmig der Antrag angenommen, es sei an die Regierung mit dem Begehren heranzutreten, die Wahlausschreibung für das Marburger Reichsratsmandat baldigst durchzuführen. — Herr Koffler führte im weiteren Verlaufe der Versammlung aus, daß wir Deutsche im politischen Leben es gewohnt sind, von einer Enttäuschung zur anderen zu gelangen. Was aber bei der Beschlußfassung über die Geschäftsordnungsreform des Abgeordnetenhauses

geschehen sei, übersteige schon alle Grenzen. Der Redner verurteilte die Abwesenheit von 24 deutschen Abgeordneten bei der Abstimmung über die Sprache der Protokolle und verwies u. a. darauf, daß Abgeordneter Wedra als Sänger in die Schweiz fuhr, andere Abgeordnete die Büge nach Wien versäumten und durch die mangelnde Zahl an deutschen Abgeordneten die slowakische Uebersetzung ermöglichten. Man müsse solchen Abgeordneten das Recht abprechen, sich Vertreter des deutschen Volkes zu nennen. Nachdem noch mehrere Redner zu diesem Gegenstande gesprochen hatten, wobei von einem Redner neuerdings der Ruf nach „Neuen Männern“ erhoben wurde, während andere Versammlungsteilnehmer darauf verwiesen, daß die Entschuldigun ferngebliebener deutscher Abgeordneter, die Zugabfahrtszeit sei geändert worden, eine faule Ausrede sei, weil in dieser Zeit der fortwährenden Fahrplanänderungen jeder Abgeordnete die Pflicht habe, doch vor wichtigen Abstimmungen genau über die Abfahrt der Büge sich zu unterrichten, erfolgte die einstimmige Annahme nachstehender Entschlieung: „Die heutige Versammlung des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung spricht dem Deutschen Nationalverbande seine Mißbilligung darüber aus, daß er nicht unter Klubzwang dafür sorgt, daß bei der entscheidenden Abstimmung über die Geschäftsordnungreform des Abgeordnetenhauses seine sämtlichen Mitglieder anwesend waren. Schärffstens verurteilt der Verein aber die Nachlässigkeit jener deutschen Abgeordneten, die ihre erste und wichtigste Abgeordnetenpflicht versäumten und zur entscheidenden Abstimmung nicht erschienen.“

**Helidentod.** Am 5. Juni ist der Sohn des l. u. l. Oberverpflegersverwalters in Böhulz, Herrn Johann Zwenkl, der Oberleutnant Johann Zwenkl eines l. u. l. Infanterieregimentes, Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegsbekoration und den Schwertern, der beiden Signa laudis, des Offiziers-Ehrenzeichens vom Roten Kreuz und des Erinnerungskreuzes vom Jahre 1913, an den Folgen einer am südwestlichen Kriegsschauplatz erlittenen schweren Verwundung im 26. Lebensjahre gestorben. Die Leiche des für das Vaterland Dahingegangenen wird nach Marburg überführt, Freitag, den 15. Juni um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahnhalle des städtischen Friedhofes in Bobsch eingeseget und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

**Auszeichnungen.** Der Kaiser hat verliehen: Das Kriegskreuz für Zivilverdienste zweiter Klasse dem l. l. Finanzsekretär Dr. Ferdinand Dplustil in Marburg. Das Kriegskreuz für Zivilverdienste dritter Klasse dem l. l. Steuerverwalter Karl Reicher in Marburg.

**Kriegsauszeichnung.** Otto Westhaller, Fähnrich in einem Gebirgsartillerie-Regiment wurde in Anerkennung hervorragenden tapferen Verhaltens vor dem Feinde als Ausläufer in den Waldkarpaten an der rumänischen Front mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet.

**Taschentuchtag.** Vom 16. bis 20. Juni werden Schüler der hiesigen Volks- und Bürgerschulen von Haus zu Haus mit der Bitte um ein Wäschestück herumgehen. Jedem Haushalte wird es leicht sein, sich von einem oder anderen Wäschestück zu trennen. Diese Stücke brauchen nicht in bester Erhaltung sein, sondern es werden auch schadhafte Stücke sowie Leinen- und Baumwollabfälle, welche früher weggeworfen wurden, dankbarst entgegengenommen. Die schöne Wäsche wird direkt zur Bekleidung von Kriegsinvaliden oder Soldatenkinder verwendet. Die schadhafte Stücke werden durch ein großes Frauenhilfskomitee ausgebessert und so gebrauchsfähig gemacht, während die Abfälle und die nicht ausbesserungsfähigen Stücke der Baumwollzentrale zur Erzeugung neuer Gewebe um ein entsprechendes Geld abgegeben werden.

**Landes-Lehrerinnen-Bildungsanstalt.** Die Aufnahmsanmeldungen für das Schuljahr 1917/18 werden am 2. Juli 1917 von 9 bis 12 Uhr vor- und von 3 bis 4 Uhr nachmittags in der Direktionskanzlei entgegengenommen. Die Aufnahmsprüfung findet am 3. Juli um 8 Uhr vormittags statt. Beizubringen sind: Taufschein (vollendetes 15. Lebensjahr erfordert), zuletzt erworbenes Schulzeugnis und amtärztliches Zeugnis über körperliche Befähigung zum Lehrberufe. Die Aufnahmsgebühr beträgt 10 Kr., das Schulgeld 10 Kr. monatlich.

**Carl-Bühne.** Dienstag, den 12. Juni gelangt zum ersten Male und als Uraufführung Rudolf Bernreiters einaktiges Familienstück „Menschen ohne Gott“ zur Darstellung. Das tragische Schicksal des Dichters Rudolf Bernreiter — eines Marburger — der in der Blüte seines Lebens und Schaffens vor kurzem den Helidentod erlitten, steht noch in feiscker Erinnerung und bedeutet die morzige Auf-führung eine stille Ehrung des leider zu früh Dahingegangenen, der in allen seinen literarischen Schöpfungen ein hoffnungsvolles und hochaufstrebendes dichterisches Talent belundete. Anschließend an Bernreiters Einakter kommt nochmals, mehreren Wünschen entsprechend, Karl Schödherrers dreiaktige Komödie des Lebens „Erbe“ zur Aufführung. — Die erste Aufführung von Karl Schödherrers deutschem Helidentlied „Voll in Not“ findet am Donnerstag, den 14. Juni statt. Die für diese Vorstellung vorgemerkten Bozen und Sitze sind ab morgen an der Tageskasse zu beheben.

**Verhaftung südslawischer Hochverräter**  
In Pest wurde kürzlich der südslawische Anwalt Dr. Gavrilka wegen Hochverrates verhaftet. Auf Grund der bei ihm gefundenen Papiere wurden am 8. Juni der Führer der radikalen Serben in Bosnien, Stigorije Jesta uovic, und der Vizebürgermeister von Moskar und ehemalige Landtagspräsident Bojislav Sola verhaftet und ins Kreisgericht Sarajewo eingeliefert.

**Stadt kino.** Dienstag, den 12. Juni bringt der Spielplan den spannenden Detektivroman „Dämonius“ mit Nic Winter, den amerikanischen Detektivkönig, wie das lustige Filmstück „In der Badeanstalt“.

**Ansuchen um Zuweisung von Heu und Stroh.** Ansuchen um Zuweisungen von Heu und Stroh aus der alten Ernte für die Zeit bis 31. Juli 1917 sind ausnahmslos bei der Bezirkshauptmannschaft bezw. bei dem Stadtmagistrate der autonomen Städte bis längstens 20. Juni 1917 einzubringen, in dessen Bezirke sich das Unternehmen befindet, welches Heu, bezw. Stroh benötigt. Das Ansuchen muß eingehend begründet sein und muß u. a. auch die Bezeichnung der Eisenbahnstation enthalten, an welche das Heu, bezw. Stroh geliefert werden soll.

**Es fehlt an Ordnung.** Die Bestellung von Schlachtvieh an unsere Fleischer ist äußerst gering und vollkommen ungenügend geworden. Heute sei ein Uebelstand kritisiert, der mit dem Vieh, bezw. Fleischmangel zusammenhängt und dennoch leicht beseitigt werden könnte. Vor den Fleischläden ist das „Anstellen“ wieder ins Maßlose gewachsen und zeitigt sie bekannten Blüten. Wer rücksichtslos ist, seine Ellenbogen besser zu gebrauchen versteht, der drängt sich nach vorne und kommt zu einem Stück Fleisch, während die anderen, die schon viel länger „angestellt“ waren, trotz stundenlangen Wartens nichts erhalten und nach vergeblichem Zeitopfer wieder fortgehen müssen. Das Verlangen ist berechtigt, daß da ebenso Ordnung geschafft wird wie früher auf anderen Einkaufsgebieten. Es sollte sich vor den Fleischläden ein bewachendes Organ befinden, welches dafür sorgt, daß ein solches Vordrängen, eine solche Benachteiligung länger Wartender unmöglich gemacht wird und daß das Anstellen ordnungsgemäß verläuft. Wir sind doch nicht in Wildwest, wo die größere Rücksichtslosigkeit allein entscheidend ist. Allerdings dürfte sich ein solches Organ nicht darauf beschränken, die Ordnung aufrechtzuerhalten, sondern es müßte auch der langen Reihe von „Angestellten“ rechtzeitig den Augenblick mitteilen, in welchem das „Anstellen“ wegen Mangels an Vorrat nutzlos geworden ist. So wurde bei uns darüber geklagt, daß der Mann, welcher bei der in der Herrengasse befindlichen Butterabgabestelle der Molkerei die Ordnung aufrecht erhält, die oft riesig lange Reihe der „Angestellten“ warten läßt, bis das letzte Stück Butter ausgegeben ist und dann erst von diesem Ereignisse Mitteilung macht, statt schon früher die weit rückwärts Stehenden aufmerksam zu machen, daß ihr Warten vergeblich ist, weil nur noch so und so viele Stücke Butter vorhanden sind. Ordnung soll hineingebracht werden in das ganze System und dann werden die unangenehmen aufreizenden Erscheinungen beim Fleischverkauf verschwinden. Beispielgebend dafür, wie man es macht, ist die Fleischabgabe im Schlachthofe, über die wir noch sprechen werden. Man soll die Dual des Wartens nicht noch überflüssigerweise verschärfen und die anständig Wartenden nicht zum Opfer der Rücksichtslosen werden lassen.

**Einbruch in ein Gasthaus** Wie im rheinischen Unterlande überhaupt, so mehren sich auch in Marburg die Einbruchsdiebstähle. In der Nacht zum 10. d. gelangten ein oder mehrere Diebe in

**Aus eigener Kraft.**

Volks-Roman von Otto Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)  
2 Ein wildes Ringen zwischen den beiden Gegnern entstand; war Karl der Kräftigere, so übertraf Hermann ihn doch an Gewandtheit. Aber andere Burschen mischten sich in den Streit. Die Banern ergriffen für Karl Schrottmann Partei, die jungen Burschen aus der Stadt für Hermann — eine allgemeine Schlacht drohte auszubrechen.

Verzweiflungsvoll suchte der Wirt Ruhe zu stiften, aber da tauchte der Wachtmeister von der Gendarmerie-Station auf.

Er trat zwischen die Streitenden, die jetzt von einander abließen.

„Was gibts hier?“ fragte er mit strenger, knarrender Stimme und strich sich seinen langen Schnurrbart.

„Er hat mich geschlagen — der Schust!“ schrie Karl.

„Er hat mich zuerst angegriffen“, sagte Hermann, sich zur Ruhe zwingend.

„Ich habe keinen Streit!“ entschied der Hüter des Gesetzes. „Machen Sie, daß Sie fortkommen“, wandte er sich an Hermann, „und Sie, Schrottmann, beruhigen Sie sich. Wenn Sie weiter prellen wollen, muß ich ein Protokoll machen.“

„Komm — komm. Hermann“, flüsterte Johanna diesem zu und zog ihn fort.

Willig folgte er ihr. Ihm lag nichts an einem Streit oder einer Schlägerei.

Karl Schrottmann wurde von dem Wirt und seinen Freunden zurückgehalten. Er tobte eine Weile weiter. „Das sollen sie mir büßen — die Johanna und ihr städtischer Liebhaber!“ knirschte er zwischen den Zähnen. Dann ließ er sich aber von seinen Kameraden in den Tanzgal zurückziehen, wo er sich in das Gewühl der tanzenden Paare stürzte.

**Zweites Kapitel.**

**Getäuschte Hoffnungen.**

Der Hof Christian Redbermeiers, welcher am Ausgang des Dorfes lag, dort, wo der Weg nach dem großen Rittergut des Freiherrn von Schottelins sich von der Hauptstraße abzweigte, war nur klein und konnte sich mit dem benachbarten städtischen Anwesen Karl Schrottmanns, des Ortsvorstehers von Wiesenheim, nicht messen. Aber überall, im Haus, in der Scheune, in den Stallungen, in Hof und Garten, der hinter dem Wohnhaus lag, herrschten Sauberkeit und Ordnung; man sah beim ersten Blick, daß eine fleißige Hand hier waltete.

Einen behaglichen Eindruck machte auch das Wohnzimmer, dessen zwei kleine Schiebefenster auf den Hof hinausgingen. Ein schwarzledernes Sofa, ein breiter, schwerer Tisch mit einigen Stühlen, ein hant bemalter Schrank und einige Bilder, auf denen Erinnerungen aus dem Leben der Familie standen, bildeten die einfache Ausstattung.

Von der geschwärzten Balkendecke schwebte eine einfache Hängelampe herab und erfüllte das Zimmer mit mildem Licht.

Neben dem großen Kachelofen stand ein alter bequemer Behnfessel, der Ruheplatz der halbgelähmten Frau Minna Redbermeier; daneben ein Tischchen, auf dem einige fromme Bücher lagen, denen man es ansah, daß sie schon lange Zeit in Gebrauch waren.

Frau Minna saß in ihrem Behnfessel und las in einem alten Kalender, während der Bauer am Tisch sitzend das Wochenblättchen studierte, das alle Samstag von dem Landbriefträger gebracht wurde.

Nach einer Weile legte Frau Redbermeier den Kalender beiseite. Mit ihren müden Augen blickte sie eine Zeit lang schweigend in das Licht der Lampe, dann fragte sie:

„Wird Johanna nicht bald heimkommen? — Ist doch sonst nicht so tanztüchtig und hat mir versprochen, am Abend heimzukommen.“

Der Bauer sah von seiner Zeitung auf und ein schmerzliches Lächeln huschte über sein von Wind und Wetter gebräuntes, hartes Arbeitsgesicht.

„Daß das Mädchen heute nur etwas länger bleiben, Alte“, entgegnete er. „Das Vergnügen beginnt ja erst am Abend und Karl Schrottmann wird Johanna nicht so halb fortlassen.“

„Wenn sie mit Karl Schrottmann zusammen ist, wird kein Ende dran sein. Der Karl muß ja immer sehen, welchen Rod der Letzte anhat“, brummelte die Frau. Fortsetzung folgt.

das Gasthaus Glawitsch in der Mühlgasse und zwar wie es den Anschein hat, durch Nachsperr. Dort wurden gestohlen Kleider, Silberzeug und Alpakackgeschirr für 12 Personen, 5 große leinene Tischtücher, hölzerne Tischtücher, Schmalz, Kaffee, Zucker u. s. w. Der Dieb machte es sich dann offenbar sehr bequem; er muß drei Liter Wein austrinken, Butter- und Salsenbrot gegessen und Milchkaffee getrunken haben; während seines Aufenthaltes in den Räumen verbrauchte er zur Beleuchtung seiner Arbeit mehrere Kerzen und da die Kollbatten nicht herabgelassen worden waren, ist es ein Wunder, daß niemand den oder die Täter bei der Arbeit im beleuchteten Raume sah. Der Schaden beträgt beläufig 700 R. Nach der Tat erfolgte die Flucht durch das Küchenfenster und Regelfahnenfenster nach rückwärts gegen den Bohndamm. Um 4 Uhr früh ließ die Hausmeisterin des Hauses Nr. 39, des letzten Hauses in der Mühlgasse, einen mit einem großen Pack beladenen Soldaten durchs Haustor hinaus, ohne zu wissen, daß es sich um einen Einbrecher handelt. Der Täter mußte nämlich vom Bohndamme aus wieder durch ein Haus hindurch, weil es einen anderen Weg nicht gibt.

**Infektionskrankheiten.** Wochenauweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, verblieben 0, Diphtherie verblieben 2, zugewachsen 0, geheilt 1, gestorben 0, verblieben 1. Para-Typhus verblieben 7, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 8.

**Letzte Drahtnachrichten.  
Von unseren Fronten.**

Wien, 11 Juni Amtlich wird heute berichtet:

**Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Der bereits seit einiger Zeit erwartete Angriff der 6. italienischen Armee auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Eganatale hat begonnen. Nach mehrtägiger sorgfältiger Artillerievorbereitung warf gestern der Feind an der Front zwischen Asiago und der Brenta seine Infanterie in den Kampf. Nordwestlich von Asiago gelang es den Italienern unter großen Opfern in unsere Gräben einzudringen. Am Abend war der Feind wieder völlig hinausgeworfen.

Besonders hartnäckig wurde bei Basara Sebbo und im Gebiete des Monte Forno

gerungen, wo der italienische Ansturm an der Tapferkeit steirischer Truppen zerfiel. Auch im Eganatale scheiterten alle Angriffe des Feindes in unserer Geschützfeuer oder im Nahkampfe. Unsere Flieger schossen zwei italienische Flugzeuge ab.

Am 3. und 4. keine besonderen Ereignisse.  
Der Chef des Generalstabes.

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 11 Juni. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11 Juni.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Im Dünaabschnitte, bei Rienport und östlich von Yperu nahm gestern zeitweilig die Feuerfähigkeit erheblich an Stärke zu. Auch im Kampfgelände östlich von Wyttschaete und Messins steigerte sich gegen Abend das Feuer. Nachts gingen nach heftigen Feuerüberfällen englische Kompanien gegen unsere Linien westlich von Hollebecke und Wambede vor; sie wurden zurückgeschlagen. Südlich der Douve scheiterten abends Angriffe der Engländer gegen die Töpferlei westlich von Warnton.

Westwärts des Kanals von La Bassée und auf dem südlichen Scarpenfer unterband unser Vernichtungsgener bei Festubert, Bois und Monchy die Durchführung sich vorbereitender Angriffe. An der Straße La Bassée-Bethune, nordöstlich von Vermelles und bei Halluch wurden feindliche Erkundungsstöße abgewiesen.

**Front des Deutschen Kronprinzen.**

Am Chemin des Dames brachen zu überraschenden Handstreich westlich von Cerny Stoßtrupps ostpreussischer und westpreussischer Regimenter in die französischen Gräben ein, machten die Besatzung, soweit sie nicht flüchtete, nieder und lehrten mit Gefangenen zurück. Das hier einsetzende feindliche Feuer dehnte sich auch auf den Nachbarabschnitt aus, blieb aber sonst gering.

**Seeresfront des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**

Nichts Neues.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze ist die Lage unverändert.

**Mazedonische Front.**

Auf beiden Bardarusfern und am Doiransee erfolgreiche Gefechte bulgarischer Posten.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudebner f.

**Das russische Chaos.**

St. Petersburg, 10. Juni. Die Morningpost meldet aus Petersburg unter dem 2. Juni: 11.000 gut bewaffnete Anarchisten zogen in den letzten Tagen mit schwarzen Bannern viermal durch die Hauptstraßen. Abgesehen von kleineren Schieberereien zur Nachtzeit blieben sie unbelästigt. Man erwartet ernstliche Ruhestörungen zum Pfingstfeste und Allerheiligentag (10. Juni u. St.) Viele Petersburger Fabriken, einschließlich der Munitionsfabriken, sind geschlossen. Die Lebensmittelnot in Petersburg wird beständig schlimmer; viele Leute verbringen die Nächte vor den Toren auf mitgebrachten Matratzen.

Zu Riew, wo 3000 an die Front zurückkehrende Soldaten die Stadt geplündert haben, kam es, nachdem die Behörden schließlich eingeschritten waren, zu Straßenlämpfen.

**Spaniens Regierungskrise.**

St. Madrid, 10. Juni. [Ag. Habas] Garzia Prieto teilt mit, daß er dem Herrscher für den Beweis des Vertrauens danke, aber die Kabinettsbildung ablehne. Darauf wurde Dato in den Palast berufen.

St. Madrid, 10. Juni. (Reuter.) Die Ministerkrise wird dem Verlangen des Infanterie-Verteidigungsrates (? die Schriftl.), daß seine Beschlüsse von der Regierung unverändert gebilligt werden, zugeschrieben. Die Regierung hat das als unerträglichen Zwang angesehen und ist zurückgetreten.

**Amerikanischer Haiti-Zwang.**

St. Berlin, 11. Juni. Der spanische Botschafter hat im Auswärtigen Amte mitgeteilt, daß nach einer ihm zugegangenen amtlichen Nachricht die Dominikanische Republik von den Vereinigten Staaten veranlaßt worden sei, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubauen. Die Vertretung der deutschen Interessen in der Republik habe Spanien übernommen. (Die Dominikanische Republik befindet sich auf Haiti, dessen Abbruch der Beziehungen bereits mitgeteilt wurde und dessen spanischer Name Santo Domingo lautet. D. Schriftl.)

**Zu verkaufen:**  
**Villenartiges Familienhaus**  
im Markte Straß, m. 3 Zimmer, Küche, Holzlagen, 2 Schweinestallungen, etwas Acker, Gemüsegarten. Preis 12.000 K. Anfr. Gemeindeamt Untervogau, Post Straß. 3461

**Möbl. Zimmer**  
mit separiertem Eingang zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3459

**Achtung!**  
Kaufe größere Posten **Hädern u. Tuchabfälle**  
Schriftliche Anträge an Josef Krempel, Strahl in Windischbüchel bei Heilbrunn, Dreifaltigkeit. 3356

**Fahrrad**  
fast neu, billig zu verkaufen. Brunnborn, Lembacherstraße 54. 3464

Zwei große, möblierte 3465

**ZIMMER**  
mit separiertem Eingang nächst des Stadtparkes zu vermieten. Anzufragen in der Verw. d. Blattes.

**Schlafzimmereinrichtung**  
vollkommen, 2 Betten, Nachtkästchen, Wäsche- und Kleiderschrank, Waschtisch, Sessel, Handtuchhänder u. eine

**Speisezimmereinrichtung**  
Kredenz, Speisetisch, 6 Sessel, Bücherschrank, Schreibtisch, in fast neuem Zustande zu verkaufen. Anzufragen in Rud. Gaisers Papierhandlung, Marburg. 3418

**Wohnung**  
kleines Häuschen bestehend aus Zimmer, Küche, Nebenraum mit Verhänger von Hof und Garten, sofort zu mieten oder pachten gesucht in Marburg oder Umgebung. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 3442

**Verloren**  
Jene Frau, welche Samstag den 9. Juni das schwarze Samttäschchen gefunden hat, wird in ihrem Interesse gebeten, es an obliegende Adresse oder Fundamt gegen Belohnung abzugeben. 3466

Gut erhaltenes 3443

**Bett**  
mit Drahteinlage zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

**Fräulein**  
wünscht als Verkäuferin in einem Geschäft per sofort unterzukommen. Bf. an d. W. des Blattes unter „Tüchtig“. 3452

Elegantes 3445

**Zimmer**  
separiert, Badzimmer (auch als Absteigequartier) sofort zu vermieten. Kabettenschulgasse 13,

**2 reine Betten**  
zu kaufen gesucht. Anträge unter „Betten“ a. d. W. d. Bl. 3447

**Kleiner Kisten**  
für privat, tadellos erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3448

**Wohnung**  
mit 2 Zimmern und Küche gesucht. Anträge unter „3 Personen“ an d. Verw. d. Bl. 3446

**Praktikant**  
mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen. 3454

**Firma Felz Micheltich**  
Herrngasse 14.

**Als Praktikantin**  
findet Fräulein, welches entweder die Schneiderei oder einen Handelskurs besucht, mit Anfangsgehalt Aufnahme bei Adolf Westal, Marburg, Hauptplatz. 3444

**Dienstmädchen**  
nur für Juni wird sofort aufgenommen. Bismarckstraße 17, ebenfalls, rechts. 3467

**Verloren**  
ein schwarzes Geldtäschchen mit Inhalt von 13 Kronen und Kleingeld, einige Defäkationen und ein Rezipis. Abzugeben Tegethoffstr. 29, 1. St. im Hof.

**Köchin**  
zum Kochen für gefangene Russen sucht Lebensfabrik Wilhelm Freund, Marburg-Melling. 3456

**Bedienerin**  
wird aufgenommen Lohn. 25 Kr. Eriesterstraße 53, 1. St. 3460

**Klavierstimmungen**  
werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 39

**Keller**  
zu vermieten. Kastnagasse 2.

**! Damen-Blusen !** empfiehlt in grösster Auswahl  
..... erstklassige Erzeugnisse .....  
**Anna Hobacher, Marburg, Tegethoffstrasse 11.**

Für die anlässlich des Ablebens der wohlgeborenen Frau

# Maria Sinkowitsch

bewiesene aufrichtige Teilnahme sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen auf diesem Wege den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Marburg, am 11. Juni 1917.

## Geschäfts-Übernahme

Der geehrten Damenwelt gebe ich hiemit bekannt, daß ich das

### Damenschneiderei-Geschäft

der verstorbenen Frau Maria Sinkowitsch, Marburg, Bahnhofstraße 3, 1. Stock, unter meinem Namen weiterführen werde. Durch 23 Jahre war ich in dem genannten Geschäfte angestellt, habe es durch mehrere Jahre geleitet und kenne daher die Wünsche der geehrten Damenwelt aufs beste. Indem ich bitte, das dem Geschäfte bisher geschenkte Vertrauen diesem weiter angedeihen zu lassen und indem ich weiters um den Zuspruch der geehrten Damenwelt bitte, gebe ich zugleich die Versicherung ab, alles anzubieten, um alle unsere Kundinnen vollkommen zufriedenzustellen.

3453

Hochachtungsvoll

**Anna Dollinar.**

### Häuschen

mit zwei parkettierten Zimmern, Küche, Speis, Kammer, Klosett, elektrische Beleuchtung, 1/2 Joch Grund, im Zentrum des Ortes Dobl bei Graz, Bahnstation Lieboch, billig zu verkaufen. Schuldscheine oder Wertpapiere werden als Zahlung genommen. Anfrage beim Eigentümer Winterhof Dobl. 3462

### Wald- u. Flurwächter

nur verlässliche Männer gegen feste Bezahlung und Prämien wollen sich **Samstag den 17. Juni zwischen 11 und 12 Uhr vormittags** beim **Gemeindeamte Brunnndorf** melden.

Gemeindevorstellung Brunnndorf, am 10. Juni 1917.  
3458 Der Gemeindevorsteher: **Dr. Zuritsch m. p.**

## Verloren

wurde ein goldenes Ohrgehänge mit 2 Rubinen und einem Brillanten auf dem Wege Kärntnerstraße—Hauptpostamt. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Schmuckstück Rathausplatz Nr. 9, 1. Stock, gegen gute Belohnung abzugeben. 3460

### Verloren 40 Kronen

eine goldene Brosche in länglicher Schleifenform auf dem Spaziergange Tegethoff, Bismarck, Weinbau, Volksgartenstraße und Stadtpark. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Entlohnung Tegethoffstraße Nr. 35, 1. Stock, abzugeben. 3473

demjenigen, der mir mein Puchsfahrrad Nr. 98.710 mit fünf neuen Mänteln, entwendet am Dienstag den 5. Juni im Hauptpostamt, wieder anstands bringt. Abzugeben bei **J. Pfeiler, Marburg, Mariengasse 24.** 3404

### Möbl. Zimmer Wohnung

mit Küchenbenützung, wennmöglich Stadtparknähe, zu mieten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. unter „f. P. 1000“. 3475

2 Zimmer, Küche, Speis und Zubehör an ruhige stabile Partei zu vermieten. Bantalarigasse 6. 3371

### Zu kaufen gesucht

Schlaf-sauteil oder eine Ottomane Zuschriften unter „Schlafgelegenhait“ a. d. W. 3474

### Eisfaßen

Gut erhaltener, kleiner zu kaufen gesucht. Anträge unter Eisfaßen. 3472

### Möbl. Zimmer

schön, südseitig, für einen Herrn zu vermieten ab 15. Juni. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3451

### Hausmeisterposten

zu vergeben. Bantalarig. 6. 3405

### Stickerin

für feine Kunststickereien gesucht. Adresse in der Verw. des Blattes. 3427

### Grund-Pachtung.

Größerer Anbaugrund wird für das Jahr 1918 zu pachten gesucht. Gute Düngung schon im Herbst 1917 garantiert. Detaillierte Anträge erbeten unter „Grundpachtung“ an die Verwaltung des Blattes. 3419

### Zinshaus

einstöckig, mit 6 Wohnungen mit 1 und 2 Zimmern, Garten und Stall, 10 Minuten von der Stadt, ist zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 3422

### Derjenige,

der mir eine zweizimmerige Wohnung bis 1. August verschafft, bekommt eine gute Belohnung. Anträge unter „Gute Belohnung“ an die Verw. des Blattes. 3403

### Stubflügel

zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes. 3405

### Kleine Villa

oder Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. — Anträge mit Preisangabe unter „K“ an die Verwaltung des Blattes. 3416

### Säger

für Vollgatter und ein Kreis-säger werden sofort aufgenommen in Orters Dampf-sägewerk, Melling. Anfragen bei Buschnit, Überfuhrstr. 47. 3417

Zur örtlichen

### Erhebung

für den Aufbau und Erntedienst werden, des Mappentensens und Zeichnens kundige, physisch geeignete Personen gegen ein Tagelohn von 10 Kronen sofort aufgenommen. Anzumelden beim **L. L. Bezirksgeometer, Zimmer Nr. 19, Amtsgebäude, ebenerdig, rechts.** 3244

Schönes junges

### Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwartengeschäft Tegethoffstraße 19.

Sonnseitige

### Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sucht allein-stehende Dame. Unter „Stabil“ an die Verw. d. Bl. 2367

### Kassiererin

oder Kassistentin, gewissen Alters, gut eingeführt und ver-läßlich, wünscht baldigst unter-zukommen, geht auch als Hotelstubenmädchen. Briefe er-beten unter „Kassierin“ an **Kud. Kaiser, Marburg.** 3439

### Polizeihund

(Weibchen) 9 Monate alt, ist um 60 Kronen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. des Blattes. 3440

### Fahrraddiebstahl

Dürkopp-Diana Nr. 72910 neu, nur einige Fahrten, mit voller Scheibe, graue Friedensmäntel u. Schläuche mit Regelventilen ohne Gummi, schwarze Felgen mit roten Streifen, ausgebogener Lenkhebel u. ziemlich großer Glocke, Koffschlüssel, rückwärts an Dr. Eschebüll in Marburg. Zu-standebringer erhält 50 K. 3470

### Tätige Wirtin

sucht gutgehendes Gasthaus ehestens zu pachten. — Gefällige Zuschriften unter „Tätige Wirtin“ an die Ver-waltung des Blattes. 3401

### Schön möbliertes

### ZIMMER

für einzelnen Herrn sofort zu ver-mieten. Anzufragen Parkstraße 18, parterre rechts, Tür 3. 3402



Eintritt: Dampplatz  
Direktion: Gust. Siegel

Nur Dienstag, Mittwoch,  
Donnerstag

### Dämonius.

Detectivroman mit Niel Winter.  
Hochspannend!

### In der Badeanstalt.

Ein übermätiger Filmscherz.

### Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofge-bänden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

### Amtsdiener

(Kadifahrer) sucht das Ernährungs-amt der L. L. Bezirkshauptmannschaft Edmund Schmidgasse 8.

### Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guten Schul-zeugnissen, jedoch ohne Bürgerschule, wünscht in ein Spezereiwartengeschäft unter-zukommen. Anträge unter „L. J.“ an die Verw. des Blattes. 3397

### Kindersitz- u. Liegewagen

zu verkaufen. Anzufragen Kärntner-straße 84. 3369

### Wein weiss u. rot

### Sauerbrunn

von 25 Flaschen aufwärts ver-sendet per Nachnahme 3205

### M. Diet, Gutenstein

Kärnten.  
Kaufe alle Sorten alte und neue Flaschen, Korke u. Fässer.

### Tücht. Bürofräulein

mit langj. Praxis, buchhalt. Kennt-nisse, Kassagebarung, Auszahlungs-wesen vertraut, Maschinenschr., sten. perfekt, sucht Posten event. in herrsch. Haus. Anträge erb. unter „G. B. 4432“ a. d. W. d. Bl. 3463

### Arbeiter

und Arbeiterinnen, auch jugendliche, finden Aufnahme in der Leder-fabrik Berg. 3468

### Italienische Bücher

wennmöglich Romane und Novellen, werden zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bücherwurm“. 3471

### Motormechaniker

sucht Nebenbeschäftigung ab 6 Uhr abends. Anträge unter „Nebenbe-schäftigung“ an die Verw. d. Bl.

### Arbeiter

männliche und weibliche, bei gutem Lohn gesucht von der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg. 3457

zum Ausdruck gebracht wurden, ja wenn es sogar mit noch großer Vehemenz und Einseitigkeit geschah.

Aber die Lehre dieses Krieges ist wahrlich eine andere. Die Völker Österreichs haben in keinem Augenblicke der Geschichte ihrer unauslöschlichen Zusammengehörigkeit machtvoller zu vertreten, ihren geschlossenen Staatswillen, ihre siegreiche Kraft in Abwehr und Angriff mit elementarer Wucht zu entfalten vermocht, als in dem Weltkampfe unserer Tage. (Zustimmung)

Die festen Grundlagen des Reiches, die aus dem politischen Wirren der letzten Jahre glücklicherweise unverehrt hervorgegangen waren, haben sich als die unerschütterlichen Träger einer beispiellosen, von Freund und Feind bewunderten Machtfülle erprobt. Eine Zeit steht bevor, bei der die Nationen der Welt sich von der Furchtbarkheit der Verwüstungen Rechenschaft geben, ihr Unerbittes leisten werden in einem Wettstreit um die friedlichen Entwicklungsmöglichkeiten der Zukunft.

Stark, wie Österreich in diesem Kriege war und ist, muß es auch im Frieden bleiben, wenn es in jenem Wettstreite nicht zu kurz kommen soll. Nur ein festgefügtes, kraftvolles, gesundes Staatswesen wird den Anforderungen der Zukunft dauernd gerecht zu werden vermögen. Darum darf an jenen vollbewährten Grundlagen nicht gerüttelt werden. Die Regierung muß vor allem gegen die Erörterung von politischen Zusammenhängen, die in die Hoheitsphäre verbündeter Mächte oder in die des anderen Staates der Monarchie hinübergreifen, nachdrücklichst Verwahrung einlegen. (Zustimmung)

Die tschechisch-südslawischen Begehren.

Wenn in einer Reihe von Deklarationen in der Eröffnungsitzung das Bekenntnis zum Staat nicht in jener deutlichen Weise hervorgetreten ist, wie ich es nach fast drei Jahren Krieges und in der Stunde erhofft habe, in welcher das Parlament nach mehrjähriger Ausschaltung wieder zusammentrat, so mag der Grund vielleicht in dem nationalen Meinungszustand zu suchen sein, den ich früher erwähnte. Wäre das anders, ich glaube, die Völker Österreichs würden es nicht übersehen (Zustimmung). Vor allen aber würden es diejenigen verstehen, die ohne Unterschied der Nationalität an den Fronten ihr Herzblut für Österreich einsetzten. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Auch die weitgesteckten nationalen Zukunftswünsche sind wohl auf jene Stimmung zu beziehen und in dieser ist die Ursache zu finden, daß in dem Streben nach dem notwendigen Ausgleich zwischen Teil und Ganzem das Ganze wenig Berücksichtigung fand.

Kreuzung slavischer Begehren.

Aber auch auf den ersten Blick zeigt es sich, daß die Programme, die wir hier gehört haben, schon deshalb nicht nebeneinander verwirklicht werden könnten, weil sie sich wechselseitig durchkreuzen, weil sie miteinander geradezu im

Widerspruche stehen. (Zustimmung.) Zur Beseitigung von Zuständen, die man auf der einen Seite als abänderungsbedürftig ansieht, werden Vorschläge gemacht, die durch die andere Seite noch weit unerträglichere Verhältnisse schaffen müßten und die Völker Österreichs wären, wenn sie ihre Wünsche in einem solchen Maße steigern und in solchem Umfange zu verwirklichen suchen wollten, verurteilt, ihre Kräfte im endlosen und ansichtslosen Kampfe aufzugeben. (Zustimmung.) Die besonderen Siedlungsverhältnisse, unter denen Volksstämme und Volksbruchteile in diesem innersten Kern von Europa wohnen, haben mit Notwendigkeit zur Bildung unseres Staatswesens geführt und die Geschichte hat in diesem Kriege unter den ernstesten Bedingungen die Probe auf die Richtigkeit ihrer Schöpfung erbracht. Das ist eine Tatsache, die man nicht übersehen darf, wenn man realpolitisch über die Entwicklungsmöglichkeiten nachdenken will und diese Völker, die innerhalb dieses Staatswesens Schutz und Sicherheit ihres nationalen Daseins gefunden haben, den Verzicht auf das Samum nationaler Betätigung aufzulegen.

Das Programm des Grafen Clam-Martinich.

Statt jener Programme, die mit den Bedürfnissen der Gesamtheit nicht vereinbar, ja untereinander selbst im Gegensatz einer Verwirklichung stehen, möchte die Regierung Ihnen ein anderes Programm bieten, das sich allerdings davon stark unterscheidet, aber doch vielleicht all das, was jene Vorschläge an wirklichen Volksbedürfnissen entsprechen, erfüllbaren Realitäten enthalten, zusammenfaßt und in Übereinstimmung bringt.

Tschechischer Versöhnungswiderspruch.

Dieses Programm zeigt Ihnen statt dem Schwankenden das Feste, statt der Teile das Ganze, statt nebelhafter, verschwinder Staatsgebilde den wirklichen, den erprobten, den kräftigen Staat. Es kann sich nicht mit den Idealen decken, die nach entgegengesetzten Polen auseinanderstreben, aber es wird in greifbarer Realität ein Gemeinsames, das sich trotz mancher bitterer Worte, die in diesem hohen Hause schon gefallen sind, im Grunde ihres Herzens doch alle lieben, nicht mit der Schwärmerie nationaler Exaltation, aber mit der Liebe anhänglicher, dankbarer, vertrauender Söhne. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen links und anhaltende Zwischenrufe bei den Tschechen. Der Präsident gibt wiederholt das Glockenzeichen und ersucht um Ruhe.)

Ministerpräsident: Das Programm der Regierung ist Österreich (fürmischer Beifall, Händeklatschen). Das Österreich, wie es in einer ruhmvollen, geschichtlichen Entwicklung geworden und gewachsen ist, das Österreich, wie es in diesem Kriege das Bewußtsein seiner unzerstörbaren Kraft neu gefunden hat, das Österreich, wie es sich im Vollgefühl vergnügter Lebensenergie ansieht, ein mächtiger Faktor der wirtschaftlichen und sozialen Weltentwicklung der Zukunft werden, daß Österreich als ehrwürdige stolze Feste und ewige Burg seiner Völker. Die Regierung könnte

es daher nie und nimmer zugeben, daß an dem bewährten Fundamente leichtfertig Hand angelegt würde. Ebensonenig als sie für verfassungsmäßige Experimente zu haben wäre, verkennt sich aber die Notwendigkeit eines zweckmäßigen und organisatorischen Ausbaues des Bestehenden.

Ausbau der Verfassung.

Es ist eine Tatsache, daß die Verfassung von dem Zeitpunkte ihres Zuslebenstretens an niemals volle Zufriedenheit erweckt hat. Sie vermochte die Lösung des österreichischen Problems wohl richtig anzubahnen, aber sie hat für seine Einzelheiten noch nicht durchwegs das abschließende Wort gefunden.

Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung behalte sich vor, im geeigneten Zeitpunkte mit eigenen umfassenden Vorschlägen heranzutreten, durch die nach ihrer Meinung zwischen den staatlichen Notwendigkeiten und den berechtigten Wünschen der Völker ein glücklicher Ausgleich hergestellt werden könnte.

Der Ministerpräsident kommt dann auf die zahlreichen wirtschaftlichen Aufgaben zu sprechen, welche dem Hause obliegen werden, bespricht eingehend die Maßnahmen, welche die Regierung im Interesse der Versorgung der Armee und der Bevölkerung getroffen hat, er gibt die Richtlinien und Ziele, die der Regierung hinsichtlich der Ableitung der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft vorschweben, bekannt und erklärt, wir haben alle einen Gedanken: Österreich! (Lebhafte Beifall und zahlreiche Zwischenrufe. Der Präsident ersucht um Ruhe.)

Es wird sodann die Debatte eröffnet. Als erster ergreift der Abgeordnete Strauß das Wort.

Fliegerkrieg im Mai.

Glänzende deutsche Monatsbilanz.

RB. Berlin, 12. Juni. Im Mai verloren wir im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballons. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballons eingebüßt, und weiter 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Dr. Leonhard

verreist bis 25. Juni.

Kleiner Eisfaßten

für privat, tabellos erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 3448

Selbständiger 3449

Motormechaniker

sucht Nebenbeschäftigung ab 6 Uhr abends. Anträge unter „Nebenbeschäftigung“ an die Verw. d. Bl.

Wohnung

keines Häuschens bestehend aus Zimmer, Küche, Nebenraum mit Benützung von Hof und Garten, sofort zu mieten oder pachten gesucht in Marburg oder Umgebung. Anträge unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 3442

40 Kronen

demjenigen, der mir mein Buchfahr rad Nr. 98.710 mit fünf neuen Mänteln, entwendet am Dienstag den 5. Juni im Hauptpostamt, wieder anstands bringt. Abzugeben bei S. Pfeiler, Marburg, Mariengasse 24. 3404

Derjenige,

der mir eine zweizimmerige Wohnung bis 1. August verschafft, bekommt eine gute Belohnung. Anträge unter „Gute Belohnung“ an die Verw. des Blattes. 3403

Infanteriesäbel

und Artillerie-Waffenrock um 35 K. zu verkaufen im Geschäfte, Nagelstraße 16. 3231

Altblei, Gewehre,

Revolver n. Munition zu kaufen gesucht. Burggasse 18 im Geschäfte. 3412

Kleine Villa

oder Einfamilienhaus mit Garten zu kaufen gesucht. — Anträge mit Preisangabe unter „S“ an die Verwaltung des Blattes. 3416

Stickerin

für seine Kunststickereien gesucht. Adresse in der Verw. des Blattes. 3427

Zur örtlichen

Erhebung

für den Anbau und Erntedienst werden, des Mappenlesens und Zeichnens kundige, physisch geeignete Personen gegen ein Tagelohn von 10 Kronen sofort aufgenommen. Anzumelden beim I. L. Bezirksgeometer, Zimmer Nr. 19, Amtsgebäude, ebenerdig, rechts. 3244

Magazin

zu vermieten. Anzufragen Rathausplatz 6. 3214

Achtung!

Kaufe größere Posten

Gadern u. Tuchabfälle Schriftliche Anträge an Josef Krempf Straß in Windischbüchel bei Heil-dreifaltigkeit. 3356

Zwei schön möblierte

Zimmer

ab 1. Juli zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3424

Polizeihund

(Weibchen) 9 Monate alt, ist um 60 Kronen zu verkaufen. Anfrage in der Verw. des Blattes. 3440

Hausmeister

wird sofort aufgenommen. Pfarrhofgasse 6. Anzufragen bei C. Büdefeldt, Herrengasse 6. 3365

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 2900

Öle, Lacke und Farbwaren

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Farbwaren“ an Rudolf Gaiser, Marburg, Burgplatz. 3399

Sonnseitige

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer sucht alleinlebende Dame. Unter „Stabil“ an die Verw. d. Bl. 2367

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

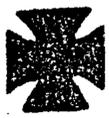
Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzufragen i. Spezereiwarengeschäft Tegethoffstraße 19.

Schöne Wohnung

mit 2-3 Zimmern und Zugehör, dringend bis 1. August gesucht, Anträge unter „1. August“ an die Verw. d. Bl. 3340

Tüchtige Wirtin

sucht gutgehendes Gasthaus ehestens zu pachten. — Gefällige Zuschriften unter „Tüchtige Wirtin“ an die Verwaltung des Blattes. 3401



Tieferschüttert geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Johann Zwenkl

Oberleutnant in einem k. u. k. Infanterie-Regimente, Besitzer des Militärverdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegsddekoration und den Schwertern, der beiden Signum Laudis, des Offiziers-Ehrenzeichens vom Roten Kreuze und des Erinnerungskreuzes vom Jahre 1915

welcher Dienstag den 5. Juni 1917 um 11 Uhr nachts an den Folgen einer auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz erlittenen schweren Verwundung, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 26. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verbliebenen wurde nach Marburg überführt, wird Freitag den 15. Juni 1917 um 3 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Poberesch eingesehnet und sodann in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 16. d. M. um halb 9 Uhr bei den ehrwürdigen P. P. Franziskanern in Marburg gelesen werden.

Pöblich bei Marburg, am 11. Juni 1917.

Johann Zwenkl  
k. u. k. Oberverpflegsverwalter

Marie Zwenkl  
Eltern.

Hans Stegmüller  
Oskar Stegmüller  
Neffen.

Hedwig Stegmüller  
geb. Zwenkl  
Schwester.

Oskar Stegmüller  
k. k. Gendarmerie-Rittmeister  
Schwager.



Heute einschl. Donnerstag

!! Sensations- !!  
!! Detektivfilm !!

## Dämonius.

mit Nic Winter als Meisterdetektiv.

In der Badeanstalt.

Ein übermühtiger Filmscherz.

## Sonnenblumen

für Papageisfutter unter guter Bezahlung gesucht. Anträge erbeten unter „Papageisfutter“ a. d. Verw. des Blattes. 3477

## Arbeiter

und Arbeiterinnen, auch jugendliche, finden Aufnahme in der Lederfabrik Berg. 3468

Gut erhaltener, kleiner

## Eisfaßen

zu kaufen gesucht. Anträge unter Eisfaßen. 3472

## Verloren

eine goldene Brosche in länglicher Schleifenform auf dem Spaziergange Tegetthoff-, Bismarck-, Weinbau-, Volksgartenstraße und Stadtpark. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Entlohnung Tegetthoffstraße Nr. 35, 1. Stock, abzugeben. 3473

Zwei Stock hohes 2322

## Zinshaus

in schöner Lage, noch steuerfrei, massiv und modernst gebaut, preiswert zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

## Hausmeisterposten

zu vergeben. Bankalarig. 6. 3450

## Möbl. Zimmer

schön, südseitig, für einen Herrn zu vermieten ab 15. Juni. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3461

## Fräulein

wünscht als Verkäuferin in einem Geschäft per sofort unterzukommen. Brf. an d. W. des Blattes unter „Tüchtig“. 3452

## Köchin

zum Kochen für gefangene Russen sucht Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg-Melling. 3456

## Arbeiter

männliche und weibliche, bei gutem Lohn gesucht von der Lederfabrik Wilhelm Freund, Marburg-Melling. 3457

## Möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang zu vermieten. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3459

Gut erhaltenes 3443

## Bett

mit Drahteslaf zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. des Blattes.

## Erste Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt

Berta Volckmars Nachf.

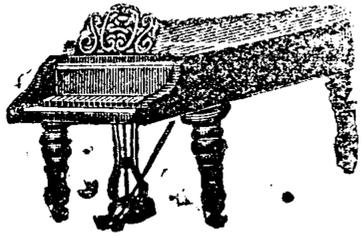
### Anton Bäuerle

(früher Isabella S o y n i g g)

gegründet 1857

Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock

gegenüber d. I. I. Staatsgymnasium  
Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen  
Sched-Konto Nr. 154267.



## 1. Marburger Bioskop.

Besitzerin: Lina Dr. Gustin.  
Tegetthoffstr. — Samerlingg.

Mittwoch den 13.—15. Juni:  
Stuart Webbs Detektiv-Film

Das

## verschwundene Diadem

in 4 Akten mit Ernst Reichert als Detektiv.

## Fidele Hosenrollen.

Lustspiel in 2 Akten.

## Bergschuhe

echte Goiserer für Herrn, Nr. 39, fast neu, um 60 Kronen zu verkaufen. Ebenso Mädchenlackschuhe Nr. 33 um 15 Kronen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3489

## Herrenfahrrad

sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 3486

Gesetzte 3483

## Wirtschalterin

wird für eine kleine Wirtschaft aufgenommen. Anträge unter „100“ an die Verw. d. Bl.

## Bedienerin

die rein arbeitet, wird aufgenommen. Anzufragen Kotoschineggallee 214, 1. Stock. 3407

## Privatunterricht

für Rechtschreibung in den Abendstunden gesucht. Anträge unter „Unterricht“ an die Verwaltung des Blattes erbeten. 3488

Gut erhaltenes 3485

## Damenfahrrad

zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. des Bl. abzugeben.

## Wein weiss u. rot

## Sauerbrunn

von 25 Flaschen aufwärts versendet per Nachnahme 3205

## A. Djet, Gutenstein

Kärnten.  
Kaufe alle Sorten alte und neue Flaschen, Korke u. Fässer.

Zwei junge 3479

## Fräulein

wünschen mit einem feinen schwarzen Herrn in Korrespondenz zu treten. Zuschriften unter „Rosenknope und Bergfämnicht“ a. d. W. d. Bl.

2 elegant möblierte 3481

## Zimmer

eventuell für 2 Herren sofort zu vermieten. Adresse in der Verw. des Blattes.

## Kontoristin

mit langjähriger Praxis, Maschinenschreiberin, Stenographin, sucht Stelle eventuell für Nachmittagsstunden. Anträge erbeten unter „E. F.“ an die W. d. Bl. 3482

## Fräulein

(Anfängerin) aus besserem Hause, welches den Handelskurs beendet hat, wünscht in größerem Geschäftshause unterzukommen. Sie ist des Maschinenschreibens und der Stenographie kundig, besitzt schöne Handschrift und fehlerfreie Rechtschreibung. Anträge erbeten unter „Anfängerin“ an die Verw. d. Bl. 3484

## Gestiftetes Täschchen

mit Augenläser in Verlust geraten. Gegen Belohnung abzugeben Meltingerstraße 29 part. 3476

## Dienstmädchen

nur für Juni wird sofort aufgenommen. Bismarckstraße 17, ebenerdig, rechts. 3467

## Coaks - Abgabe

aus dem Gaswerke unterbleibt bis auf weiteres. Anweisungen werden nicht mehr ausgegeben.

## Kutscher

verlässlich, womöglich verheiratet, findet bei gutem Lohn sofort Aufnahme. Vorzustellen mit Zeugnissen bei der Stadt. Leichenbestattung Tegetthoffstraße Nr. 18. 3362

## Gesetzte Kassierin

mit Kenntnis der Kontorarbeiten, beider Landessprachen mächtig, die verlässlich und reell ist, findet per 1. Juli dauernde Aufnahme. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 3300

## Wald- u. Flurwächter

nur verlässliche Männer gegen feste Bezahlung und Prämien wollen sich Sonntag den 17. Juni zwischen 11 und 12 Uhr vormittags beim Gemeindeamte Brunnndorf melden.

Gemeindevorsteherung Brunnndorf, am 10. Juni 1917.

3458 Der Gemeindevorsteher: Dr. Juritsch m. p.

## :: Keller :: V ö g e l

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Vögel“ a. d. W. d. Bl. 3487